

Gastuniversität: Universität von Poitiers, Frankreich

Studiengang: Sprache und Kommunikation

Auslandsaufenthalt (SoSe 2017):

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Für mich kamen nur Frankreich und Italien in Frage, da ich Französisch und Italienisch als Fremdsprachen gewählt hatte. Im Endeffekt habe ich dann das Programm gewählt, das die meisten Schnittstellen mit meinem Studiengang hatte.

Nach der Zusage

Bei der Wahl der Kurse ist zu beachten, dass man im WS nur die Kurse aus den Semestern 1,3 und 5 und im SoSe 2,4 und 6 belegen kann. Da ich dies nicht wusste und viel aus den "falschen" Semestern gewählt hatte, musste ich nach meiner Ankunft etliche Änderungen am Learning Agreement vornehmen.

Dies nahm ich alles an meinem ersten Uni-Tag vor, Früh morgens ging ich ins International Office, anschließend wurde ich zu verschiedenen Büros (alles im gleichen Gebäude) geschickt, um die korrekten Kursnummern zu erhalten und nach circa einer Stunde war alles geregelt.

Dann brauchte ich noch einen Studentenausweis, den ich ebenfalls im gleichen Gebäude bekam.

Vor meiner Abreise hatte ich schon einige Profs angeschrieben und Ihnen mitgeteilt, dass ich gerne an ihren Kursen teilnehmen wollte. Das erleichterte Vieles.

II. Im Ausland

Unterkunft

Ich habe im Wohnheim Cité Rabelais, circa 5 Gehminuten von meinen Veranstaltungsorten entfernt gewohnt. Ich hatte dem International Office gesagt, dass ich gerne im Wohnheim wohnen würde. Dann haben sie mir gesagt, wen ich kontaktieren müsste und dann lief das relativ problemlos.

Als ich dann dort war, war das größte Problem, dass ich kein Geschirr und keine Töpfe/Pfannen hatte. Ich deckte mich relativ günstig bei Netto ein, fand aber später heraus, dass man beim Maison Etudiante mit etwas Glück Dinge gratis bekommen kann. Außerdem gibt es in der Innenstadt einen Euro-Laden. Ich hätte also vielleicht 10-15 Euro sparen können.

Sprache

Ich persönlich habe an keinen Sprachkursen teilgenommen, aber andere Erasmus Studenten, die ich dort kennenlernte, haben es getan. Ob man diese für SPRUK hätte anrechnen lassen können, weiß ich nicht.

Studium an der Gasthochschule

Ich wurde sowohl von den Professoren, als auch von meinen neuen Kommilitonen sehr herzlich aufgenommen. Auch ein Jahr später stehe ich noch mit einigen in Kontakt, obwohl ich bislang nicht zurück nach Poitiers gefahren bin. Ich habe das Studium sehr ernst genommen und konnte so alle meine Kurse mit guten oder sehr guten Noten abschließen.

Mit den Kursen war ich sehr zufrieden. Ich habe mich in jeder Veranstaltung pudelwohl gefühlt und kam mir, obwohl ich fast immer der einzige Erasmus-Student war, überhaupt nicht fremd vor. Die Inhalte haben mir sehr zugesagt. Allerdings hatte ich mir vorher auch genau überlegt, welche Kurse ich wählen sollte.

Alltag und Freizeit

Wie oben bereits erwähnt, war Netto etwa 10 Gehminuten entfernt. Die Innenstadt ist mit dem Bus (10 Minuten) zu erreichen, wobei der Studentenausweis kein Semesterticket darstellt. Da ich viel Zeit in das Studium investierte bin ich nur zu

Leitfaden: ERASMUS Erfahrungsbericht

einigen Erasmus Veranstaltungen, sowie zu privaten Feiern französischer Kommilitonen gegangen. Ich war nie krank, daher kann ich nichts über die medizinische Versorgung in Poitiers sagen.

Uni Sport gibt es auch und Plätze sind ähnlich begehrt wie in Marburg. Anmelden kann man sich, nachdem man den Studentenausweis hat.

III. Nach der Rückkehr („Fazit“)

Das schwierigste für mich, war die ganze Bürokratie, die mit dem Aufenthalt verbunden war. Immer wenn ich dachte, dass ich alle erforderlichen Dokumente nach Deutschland geschickt hatte, gab es immer noch eins, das ich übersehen hatte. Hier empfehle ich die Liste gründlich abzuarbeiten und zur Sicherheit die deutsche Betreuerin zu fragen, ob wirklich alles vorliegt. Das Endergebnis des langen Prozesses war, dass ich meine erste Förderungsrate erst Monate nach meiner Ankunft erhielt.

Apropos Geld. Es ist empfehlenswert am Anfang des Aufenthalts circa 1500 Euro auf dem Konto zu haben, denn wie gesagt, das Förderungsgeld kommt nicht sofort und beim Wohnheim musste ich z.B. eine Kautions hinterlegen.

Etwas kompliziert war auch die Anrechnung der Englischkurse, die ich in Poitiers belegt hatte, da die französischen Kurse nicht explizit beschreiben, auf welcher Stufe des europäischen Referenzrahmens sie sich befinden. Daher musste ich nochmal meine Professoren in Frankreich anschreiben, die dann Frau Leupold mein Niveau bescheinigten.

Im Endeffekt konnte ich mir aber alles anrechnen lassen, sodass ich ein rundum positives Fazit ziehen kann. Ich bin mit vielen neuen Ideen zurückgekehrt und hoffe Poitiers bald mal wieder zu besuchen.